

## **„Die Frühverrentung vernichtet Jobs“**

**Der Wissenschaftler Axel Börsch-Supan verlangt mehr Durchlässigkeit. Wer länger arbeiten will, sollte das auch dürfen**

*Interview: Elisabeth Dostert und Sibylle Haas.*

**SZ:** Herr Professor Börsch-Supan, (...) Können Sie sich vorstellen, bis 75 oder länger so zu arbeiten wie heute?

**Börsch-Supan:** (...) Es gibt am Max-Planck-Institut das normale Verrentungsalter, und danach kann der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zunächst in Zwei-Jahres-Schüben und dann in Ein-Jahres-Schüben bis 75 entscheiden, ob man weitermacht oder nicht. (...)

**SZ:** Das ist sehr privilegiert, denn für die meisten gibt es eine starre Altersgrenze.

**Börsch-Supan:** Das ist privilegiert. Wir werden aber auch alle zwei Jahre überprüft. (...)

**SZ:** Lässt sich das auf die ganz normale Wirtschaft übertragen?

**Börsch-Supan:** Ja, auf jeden Fall. Ob jemand gut oder schlecht arbeitet, ist keine Frage des Alters. (...)

**SZ:** Ist Alter heute individueller als früher?

**Börsch-Supan:** Nein, das war früher auch schon so. (...) Auch die Lebenserwartung war immer schon breit gestreut.

**SZ:** Aber der medizinische Fortschritt lässt die Menschen länger leben.

**Börsch-Supan:** Das stimmt. Und dennoch ist Altern etwas Individuelles. (...) Für den Durchschnittsbürger kann man sagen, je länger wir leben, desto länger müssen wir arbeiten. Aber man kann das nicht von jedem individuell erwarten. (...)

**SZ:** Es gibt Menschen, die über das offizielle Rentenalter hinaus weniger Stunden arbeiten und zum Ausgleich einen Teil ihrer Rente beziehen. Ein guter Ansatz?

**Börsch-Supan:** Davon halte ich sehr viel. Leider lohnt sich diese Teilzeitrente finanziell nicht. (...) Die normale Rentenzeit beträgt im Durchschnitt 20 Jahre. Ein Jahr ist also fünf Prozent wert. (...) Gesetzlich ist aber nur ein Aufschlag von 3,6 Prozent festgelegt. Das ist nicht gerecht.

**SZ:** Sie fordern eine längere Lebensarbeitszeit. Nehmen dann nicht die Alten den Jungen die Jobs weg?

**Börsch-Supan:** (...) Qualitatives Wachstum wird es immer geben. Etwa in dem Sinne, dass die Dinge effizienter laufen oder dass man neue Produktideen hat. Das schafft Arbeitsplätze.

**SZ:** Frührentner machen doch ihre Stelle für Junge frei.

**Börsch-Supan:** Frührentner sind aber nicht einfach weg. Sie müssen bezahlt werden. Es entstehen zusätzliche Kosten für die Gesellschaft, wenn ein Junger auf diese Arbeitsstelle rückt. Im Ganzen wird Arbeit dadurch teurer, und deshalb werden die Firmen weniger Leute einstellen. Die Frühverrentung vernichtet Jobs! Sie schafft Arbeitslosigkeit verstärkt unter jungen Leuten. Länder in denen viele Menschen früh verrentet werden, haben eine extrem hohe Jugendarbeitslosigkeit. Schauen Sie man nach Frankreich oder nach Italien.

**SZ:** Wie bringt man das den Personalern in den Firmen bei, die ältere Beschäftigte mit Abfindungen loswerden wollen?

**Börsch-Supan:** (...) Wer einem Jungen kündigt, muss das komplette Sozialpaket bezahlen. Entlässt man einen Älteren, kann es nur die Hälfte, weil die Rentenversicherung die andere Hälfte übernimmt. (...) Momentan zahlt die Rentenversicherung einen Teil der Entlassungen großer Konzerne mit, das ist volkswirtschaftlich unklug.

**SZ:** Zurück zur Rente mit 67. Deren Gegner sagen, sie provoziere Altersarmut.

**Börsch-Supan:** (...) Wenn die Menschen weiterhin mit 62 in Rente gehen wie bisher, dann müssen sie Einbußen bei der Rente in Kauf nehmen. (...)

**SZ:** Ab wann brauchen wir die Rente mit 70?

**Börsch-Supan:** Das hängt davon ab, wie sich die Lebenserwartung weiterentwickelt. (...) Ich denke aber, die Rentenbeschlüsse reichen bis 2029.

**SZ:** Sie sagten, Altern ist etwas Individuelles. Gibt es auch einen Faktor, mit dem man das berechnen kann?

**Börsch-Supan:** Ich teile die Rentenpolitik in zwei Sphären ein. Die eine ist für den Durchschnitt. In einer zweiten Sphäre geht es darum, von der Regel, abweichen zu können. Da geht es dann zum Beispiel um die Erwerbsminderungsrente, wenn jemand nach 30 Jahren an der Werkbank nachweislich krank geworden ist. (...) Wenn jemand nach 30 Jahren keine Lust mehr hat zu arbeiten, muss er die ökonomischen Konsequenzen tragen. (...)

**SZ:** Flexibilität kann auch bedeuten, dass junge Menschen viele Stunden am Tag arbeiten und ältere weniger.

**Börsch-Supan:** (...) Das ist organisierbar und eine Frage des Managements. (...)

**SZ:** Die Babyboomer-Generation geht bald in den Ruhestand. Was bedeutet das für die Sozialversicherungen?

**Börsch-Supan:** Es wird teurer, weil auf die Jüngeren eine größere Beitragslast zukommt. Gleichzeitig geht aber auch das Rentenniveau herunter, sodass Alte und Junge etwa gleichmäßig die demografische Last tragen.

**SZ:** Und trotzdem haben viele junge Menschen Angst vor Altersarmut. Zu Recht?

**Börsch-Supan:** Diese Angst ist für den Durchschnittsverdiener völlig unbegründet. (...) Problematisch ist es bei den unteren Einkommen. (...)

**SZ:** Wie kommt es überhaupt zu Altersarmut?

**Börsch-Supan:** (...) Das sind oft Leute, die sehr lange arbeitslos waren. Die keine Ausbildung haben, oft noch nicht einmal den Hauptschulabschluss. Oft haben sie auch ausländische Wurzeln. Das sind klassische Armutskriterien. (...)

**SZ:** Die Arbeitsministerin will deshalb eine Zusatzrente für Geringverdiener. Sie lehnen das ab. Warum?

**Börsch-Supan:** Die Zusatzrente setzt viel zu spät im Leben dieser Leute an. Die Politik muss sich darum kümmern, dass es erst gar nicht so weit kommt. Wenn man schon Milliarden in die Hand nimmt, dann sind die viel besser angelegt, wenn man sie in die Bildung steckt. (...)

**SZ:** Milliarden in Bildung. Wo fängt das an?

**Börsch-Supan:** Nicht erst in der Hochschule, sondern viel früher. Das muss schon vor der Grundschule beginnen. Die frühkindliche Förderung ist extrem wichtig.

*Der Artikel erschien in Süddeutsche Zeitung am 12. März 2013.*